

sind zeit- und landgebunden und dürfen nicht ohne eingehende Prüfung und Sichtung übernommen werden. Ebenso haben durch die Gregorianische Kalenderreform vom Jahre 1582, wodurch 10 Tage im alten Kalender ausfielen (auf den 4. Oktober folgte der 15.) manche damals gültige Wetterregeln ihre Richtigkeit verloren, wie der bekannte:

„Sankt Luzen (13. Dezember)
macht den Tag stutzen.“

Mag auch in vielen Bauernsprüchen Aberglauben und krause Vorstellungen mit unterlaufen, so haben wir doch in diesem Spruchschatz bestes und wertvollstes Volksgut, dem auch Goethe im „Sankt Rochus-Fest zu Bingen“ ein liebevolles Denkmal gesetzt hat. Was Herder einmal vom deutschen Sprich-

wort gesagt, das gilt auch von den Bauernregeln: „Die Sprichwörter sind der Spiegel der Denkart einer Nation.“ Jahrtausende haben sie ihre Daseinsberechtigung gehabt, und sie werden sie auch in Zukunft behalten. Sie geben auch heute noch als echtes Volksgut nicht nur der wissenschaftlichen Wetterkunde, sondern auch der Volkskunde und Kulturgeschichte wertvollste Erkenntnisse. Vor allem aber gewähren sie uns überraschende Einblicke in die tiefe Naturfreudigkeit und Bodenverbundenheit und nicht zuletzt in die immer wieder zum Ausdruck kommende religiöse Gedankenwelt des Bauern:

„Wer bestellt sein Land,
Sät in Gottes Hand.“

Philipp Schmidt S. J.

Besprechungen

AUF DER SUCHE NACH DEUTSCHLAND. Von Hermann Dietrich. (110 S.) Hamburg 1946, Hans von Hugo Verlag.

Der frühere Reichsminister Hermann Dietrich, jetzt Sonderbevollmächtigter für Ernährung und Landwirtschaft in der USA.-Zone, will einen größeren Leserkreis in die „Probleme der geistigen, politischen und wirtschaftlichen Erneuerung Deutschlands“ einführen. In den 12 Abschnitten, die kurz gehalten, gewandt geschrieben und sachlich erfreulich ausgewogen sind, wird neben andern Fragen behandelt: Überwindung der Klassen, Bildung einer neuen Führungsschicht, Stadt und Land, Zentralismus oder Föderalismus, Staatsbetrieb oder freie Wirtschaft, die europäische Solidarität. Man spürt überall den Mann der Praxis, der in unserm Kampf zwischen Idealismus und Schicksal temperamentvoll gegenüber den Extremen die Kunst des Notwendigen und Möglichen einschränkt. Ungern vermißt werden einige Kapitel über die sittliche und religiöse Wandlung, die mit dem Aufbau einer neuen Ordnung in Wirtschaft und Politik Hand in Hand gehen muß.

P. Bolkovac S. J.

ZU DEUTSCHLANDS SCHICKSALS- WENDE. Von Julius Ebbinghaus. (96 S.) Frankfurt a. M. 1946, Vittorio Klostermann. Br. M 2.75.

Die Schrift vereinigt 6 Vorträge, die der Verfasser bei verschiedenen Gelegenheiten, zumal als Rektor der Universität Marburg,

zur Umstellung unseres politischen Denkens und Lebens gehalten hat. In einer Sprache, die durch ihre Offenheit gewinnt, aber auch zur kritischen Nachprüfung anreizt, betont er das Recht als Grundlage der Staatsordnung, die Würde jedes einzelnen Menschen gegenüber der Gemeinschaft, die Pflicht, einem unsittlichen Befehl den Gehorsam zu verweigern, die Sinnwidrigkeit, einen aussichtslosen Krieg fortzusetzen und sich gegen unabänderliche Tatsachen aufzulehnen, die Duldsamkeit gegen den Irrenden bei gleichzeitiger Bekämpfung des Irrtums und die Wahrheitsermittlung als Zweck der Wissenschaft. Das sind nun freilich dem Christen vertraute Gedanken, aber es ist gut, daß sie nicht nur von den Kanzeln, sondern jetzt auch — wenn auch in anderer Form — vom Katheder verkündet werden. Denn wie unzulänglich wurden bisher (auch schon vor Hitler) auf Deutschlands hohen Schulen die Grundfragen der Staatsmoral behandelt, wie hilflos ging die deutsche Intelligenz in die Konfliktsituationen des Dritten Reiches hinein! Es fehlte ihr in der Tat ein „Katechismus in den Fragen des Rechtes und des Staates“. Auch heute noch sind die oben genannten Grundsätze keineswegs Gemeingut des ganzen Volkes. Ja es könnte sein, daß sich gegen so manche Ausführungen der Schrift bei den akademischen Hörern (Professoren wie Studenten) ein „Knirschen des inneren Menschen“ geregt hat. Das sollte aber kein Grund sein, sich einer Auseinandersetzung mit dem Gesagten zu entziehen. Der sechste und längste Vortrag, über